



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

375 (23.8.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192960)

Wannheimer General-Anzeiger

Badische Neuzeit Nachrichten

Der polnische Vormarsch.

Vorläufer des rechten Flügels und der Mitte.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Der Berichterstatter des Ratin im Warschau meldet, daß General Weggand sich dahin geäußert hätte, daß Polen das Grab für drei Viertel der Roten Armeen werden wird. Der Ratin selbst sagt über die Lage: Die letzten Nachrichten, die von der polnischen Front gekommen sind, lassen erkennen, daß sowohl die Offensive auf dem rechten Flügel, wie im Zentrum fortschreitet. Auf dem rechten Flügel rückt die Armee Pilsudski in einer Breite von 100 Kilometer gegen den Bug vor und steht nur noch 25 Kilometer von Sotolow.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Havas meldet aus Warschau: Nach einem Bericht des polnischen Pressedirektors sind Mlawo, Ostrolenka, Lomza und Byalistok von der polnischen Armee besetzt worden. Die im polnischen Korridor operierende Armee des Generals Sikorski hat 20000 Gefangene gemacht. Weiter wird berichtet: Die polnische Gegenoffensive schreitet siegreich vorwärts. Die holländische Armee verläßt den polnischen Korridor. Im Norden haben wir Gostub, Dobrzyn, Grodnica, Nowemiasz besetzt. Die Stadt Brest-Litowsk sowie die östlichen Forts dieser Festung sind von uns genommen worden. Der Generalstab der 17. holländischen Division ist in unserer Gefangenenschaft. 18000 Gefangene wurden gemacht. Im Süden ist die holländische Kavallerie bei Mikolajewsch geschlagen worden.

Verwahrungen.

Berlin, 23. August. (W.B.) Das Petit Journal greift in einem Telegramm aus Zürich erneut die von deutscher, wie von russischer Seite seit langem und wiederholt amtlich widerlegte Meldung wieder auf, daß deutsche Offiziere in der Sowjetarmee dienen. Die Quelle dieser Erfindung ist ebenfalls durchsichtig wie die Abficht, die mit derartigen Behauptungen verfolgt werden. Es wird zu der Züricher Meldung nur Stellung genommen, damit keine Urheber ein Uebersehen nicht als eine Bestätigung der Nachricht in Anspruch nehmen können.

Berlin, 23. August. (W.B.) Die Nachricht der Times aus Danzig, daß Trocki, der am 16. August in Bialystok geflohen ist, auch nach Proskien in Ostpreußen gekommen sei, um dort mit Delegierten der deutschen Regierung politische und strategische Verhandlungen im Hinblick auf eine spätere gemeinsame Aktion zu führen, ist ebenso von Anfang bis zu Ende frei erfunden, wie die Mitteilung, einige deutsche Generalstabsoffiziere seien zu einer Besprechung mit Trocki abgefannt worden.

Russische Flüchtlinge in Ostpreußen.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Willenberg wird gemeldet: Bei der Station Budzowen lagern am Bahndamm etwa 300 übergetretene russische Soldaten mit einem Offizier und einem Kommissar. Es handelt sich um Artilleristen, die ihre Geschütze auf polnischem Boden zurücklassen mußten. Einige weitere 100 übergetretene Russen sind im Laufe des Sonntags in größeren und kleineren Trupps, teilweise mit ihrer ganzen Bagage und sogar mit ihren Frauen nach Willenberg verbracht worden. Die Gesamtzahl der über die Grenze gelaufenen Russen dürfte bisher 4-5000 betragen.

Warschau, 23. Aug. (W.B.) Wie der polnische Heeresbericht mitteilt, sind zwölf Deutsche, die in den Kämpfen bei Straszyn mit der Waffe in der Hand und in den Reihen der Bolschewiken kämpfend angetroffen worden seien sollen, erschossen worden.

Abnigberg, 23. Aug. (W.B.) In der Gegend von Willenberg sind bis jetzt rund 7000 bolschewistische Soldaten übergetreten. Die Entwaffnung verläuft ohne Zwischenfälle. Die Internierung erfolgt in dem Lager bei Krosch. Wie verlautet, beabzigt die Königsberger Ueberwachungskommission der Entente an verschiedene Grenzpunkte.

Schwierige Lage der Bolschewisten im Kaukasus.

Lebanon, 23. Aug. (W.B.) (Havasmeldung.) Die Lage der Bolschewisten wird immer schwieriger, besonders im nördlichen Kaukasus, wo sie vergeblich die Generalmobilmachung anordneten. Große Erregung herrscht in den Bergwertbezirken, wo die Arbeiter sich weigern, sich entlassen zu lassen.

Rumänisch-französisches Freundschaftsbündnis.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Wie die Agence Havas meldet, hat der Vorsitzende der Unterhändlerkommission in Bukarest Dr. Greghian dem französischen Minister-Präsidenten folgenden Telegramm zukommen lassen: Im Namen der Stadt Bukarest nehme ich an Eure Ergebenheit und an die Regierung der Republik meinen tiefsten Dank für die Verteilung des Kriegs-Kreuzes an unsere Stadt. Wir sind Ihnen sehr erkenntlich dafür, daß Sie damit dem Weltkrieg das Beste beigetragen haben, und diese Auszeichnung auszubilden. Die nicht zu löchernde Bande, die Rumänien mit Frankreich verknüpfen, werden dieserhalb um so mehr durch diesen neuen Freundschaftsbeweis Frankreichs sich verstärken. Rumänien wird ihm ewige und unzerstörliche Freundschaft bewahren. Hoch Frankreich.

Welsche durch den Zusammenschluß des Proletariats aller Länder.

Paris, 23. August. (Havas.) Die Humanität erhält aus Amsterdam, wo seit einigen Tagen die Mitglieder des Internationalen Arbeiter-Syndikats versammelt sind, die Nachricht, daß dieses Bureau einen Aufruf veröffentlicht, der das Proletariat aller Länder auffordert, sich zusammenzuschließen, um eine unwiderrufliche Opposition gegen den Krieg zu erklären und sich bereitzuhalten, mit allen Nachmitteln gegen den Krieg zu protestieren und gemeinsam vorzugehen, um einen endgültigen Frieden zwischen allen Völkern zu schaffen, und zwar einen allgemeinen Weltfrieden auf der Grundlage der revolutionären Errungenschaften und der Unabhängigkeit der Völker. Dazu sei erforderlich, daß die organisierten Arbeiter-

lände Waffen- und Munitionstransporte unbedingt verweigern. Der Verband verlangt von allen Zentralstellen, sich vorzubereiten, um im gegebenen Falle zu handeln. Dies soll durch Massentungebungen und Generalstreiks geschehen.

Der Polenaufruf in Oberschlesien.

Wiederherstellung der Ordnung durch das französische Heer.

Bruch, 23. Aug. (W.B.) Gestern fand eine Versammlung der Führer aller polnischen Parteien statt, um einen Beschluß darüber zu fassen, was zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu geschehen habe. Es wurde beschlossen, eine gemischte Kommission zum französischen General Gracier zu senden, um ihm die Forderung zu unterbreiten, daß die Ruhe und Ordnung durch das französische Heer wieder hergestellt sei. Zu diesem Zweck sollen: 1) die Entwaffnung der Bevölkerung allgemein durchgeführt werden, 2) soll nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung der Besatzungszustand so bald wie möglich wieder aufgehoben werden; 3) überall da, wo noch Unruhen bestehen, soll die Sicherheit durch eine unparteiliche Sicherheitswehr aus beiden Volksteilen gewährleistet werden; 4) soll der augenblickliche Streit abgebrochen und die Arbeit am Montag überall wieder aufgenommen werden. Dort, wo die Arbeiterreise der einen oder anderen Nationalität Terror gegen die Arbeitswilligen ausübten, soll seitens der interalliierten Kommission Arbeiterschutz gewährleistet werden.

General Gracier, der eben erst von seiner Inspektionsreise durch den südlichen Teil des Industriegebietes zurückgekehrt ist, erklärte, daß er überall Ruhe und Ordnung vorgefunden habe und ihm die Führer der Parteien zugesichert hätten, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen zu wollen. Sie hätten ihm ferner versichert, daß die Arbeit überall am Montag wieder aufgenommen werde. Er hoffe, soweit er dazu in der Lage sei, die Forderung geben zu können, daß er den Wünschen der Kommission werde Rechnung tragen können. Eine in Bruch abgetragene Versammlung wurde gestern abend in Gleiwig wieder aufgenommen.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, sind die Gruben Hohenlohehütte und Bismarckhütte von den Polen besetzt worden.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Königshütte wird gemeldet: In der Bismarckhütte ist es heute früh zu neuen Krawallen gekommen. Ein Teil der Arbeiter, der den deutschen Organisationen angehört, ist heute vormittag auf dem Werk erschienen. Es wird in allen Abteilungen, allerdings mit vermindelter Stärke, gearbeitet. Am Laufe des Vormittags rotteten sich die streikenden polnischen Arbeiter zusammen und versuchten mit Unterstützung von Leuten, die gestern bereits einen Angriff auf das Rathaus machen wollten, das Verwaltungsgebäude der Hütte zu stürmen. Die Angestellten der Bureaus haben daraufhin die Arbeit niedergelegt und die Gebäude verlassen. Man hofft, daß die herbeigerufenen Sicherheitspolizei den Ansturm der polnischen Banden ab schlagen wird.

Bruch, 23. Aug. (W.B.) Fisch und Schran sind von den Polen besetzt worden.

Im ober-schlesischen Abkimmungsgebiet.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Koch dröhnen mir die Ohren von dem Schlag der Eisenhämmer und von dem Zischen der rotglühenden Eisenbleche, die sich unter der Welle widerwillig zu Schmelzschlangen strecken. Aus den hochdrehen nicht der rote Rauch des glühenden Erzes und sucht seinen Weg durch die Sandkanäle, die der erfindende Menschengeist ihm vorgewiesen hat. Gigantische Maschinen, von eines einzigen Menschen hand an winzigem Hebelarm gelenkt, bewegen ungeheure Massen oder schieben viele Kilometer weit das Licht über und unter die Erde. In Oesen, die der elektrische Strom bis zu unvorstellbaren Höhen abgibt, wird Kalk und Koks zusammengepresst und mit dem Stickstoff der Luft zu dem wertvollsten Düngematerial verarbeitet. Überall hier herrscht die Hitze und wird lebendige Kraft, wird Brot.

Ein Wald von Schornsteinen, zwischen endlosen schwarzen Hallen aus Eisen und Zement, die nachts mit glühenden Augen in die Landschaft stieren, Siedelungen, die nicht Stadt noch Dorf sind, riesige Häuserhöfen mit Straßen finster wie Grubenhöfen, Städte von ganz amerikanischem Typ, nur ohne die Wolkenkratzer, wimmeln von Menschen, vollgepackt mit Waren, mit dreiten, prägnanten Massen, die nachts in hellem Licht erstrahlen — das ist Oberschlesien, das ist das Reich der Kohle.

Denn sie ist die eigentliche Herrscherin des Landes. Hochöfen und Eisenhütten, Elektrizitätswerke und die großen chemischen Fabriken, sie alle und die hunderttausend anderen industriellen Betriebe wären ohne die Kohle hier unmöglich. Sie sind, vor allem die Eisenherzeugung, erst der Kohle wegen nach Oberschlesien gekommen. Die schwarzen Schätze dieses Bodens sind fast unerschöpflich und sind noch längst nicht voll erschlossen.

Aber, so überwältigend dieses Oberschlesien der Kohle und des Eisens ist, so machtlos bedrängt das Leben und Schaffen in den Industriebezirken, es ist doch nur der kleinere Teil des Landes beiderseits der oberen Oder. Es gibt noch ein anderes Oberschlesien, und von diesem gilt auch heute noch Eigenwort, des Oberschlesiers Lied: „O Taler weit, o Höhen“. Ein Land mit lachenden Fluren und fruchtbaren Wäldern, Flachland abwechselnd mit sanft gewellten Höhen und mit Wäldern, die noch an die Zeit gemahnen, da vor vielen hundert Jahren einst der Siebler hier zu roden anfing.

Fürwahr, die Oberschlesier haben Recht, wenn sie bittere Klage darüber führen, daß man sie und ihr Land im deutschen Westen nicht kennt. Doch man sich weder von den gemaltigen Naturräuhen eine rechte Vorstellung macht, die in seinem Boden ruhen, noch von der Arbeit, die daraus verstanden wird, sie zu heben. Doch man bei ihnen nur ein finsternes, ewig von schwarzem Qualm und giftigen Schwaden bedrücktes und zur Sonnenferne verbanntes Land vermutet, wo doch der Himmel darüber größtenteils so heiter lacht wie über irgend einer anderen deutschen Landschaft. Doch man nichts ahnt von dem gewaltigen Rhythmus der Arbeit, der hier ohne Rast bei Tag und Nacht schwingt, von der Summe der Intensität, die schäpferisch wirkt und daß man schließlich auch die Seele des Oberschlesiers selbst so wenig kennt.

Es war deshalb sehr dankenswert, daß der Deutsche Schutzbund in Berlin und der Verband heimattreuer Oberschlesier einer Anzahl Vertreter der deutschen Presse Gelegenheit zu einer Fahrt durch Oberschlesien gaben, wobei für sachkundige Führung durch das Gruben- und Industriegebiet sowohl wie auch durch die

landschaftlich wertvollen und landschaftlich schönen Gegenden gesorgt war. Nicht minder wertvoll war es, daß den Teilnehmern an der Reise dabei zugleich die Möglichkeit geboten wurde, sich über die zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Probleme der ober-schlesischen Frage an Ort und Stelle und in der Aussprache mit führenden Persönlichkeiten zu unterrichten. In der Tat liegen ja, und das wurde uns bereits am Beginn unserer Reise in Breslau gelegentlich einer Vorbesprechung in dem Fürstenpaale des wunder-vollen alten Rathauses der schlesischen Hauptstadt klar, die Verhältnisse in Oberschlesien lange nicht so einfach wie in Schleswig oder in Ostpreußen. Dieses Land, in seiner eigenartigen Mischung von aufs höchste gesteigerter Industrie mit seinen Massen einer auf engem Raum dicht zusammengedrängten Arbeiterklasse und einem Großgrundbesitz andererseits, wie er sich in ähnlicher Ausdehnung höchstens noch in dem westpreussischen Kreise Posenberg findet, ist gänzlich verschieden von den beiden anderen fast rein ländlichen Abkimmungsgebieten.

Dementsprechend zeigt das ober-schlesische Problem denn auch ein so zwiefältiges und für den von außen Kommenden auf den ersten Blick fast rätselhaftes Gesicht. Einerseits stellt sich zusammengefaßt, politisch zum Teil noch kaum erwachten, fremden Einflüssen oft nur zu leicht zugänglichen Gruben- und Hüttenarbeiterschaft, die sich selbst der gewerkschaftlichen Führung gegenüber nicht selten schwierig zeigt, steht eine Landbevölkerung gegenüber, die ihrerseits wieder stark unter dem Einfluß des Klerus steht, wie denn überhaupt der Katholizismus in Oberschlesien von der allergrößten Bedeutung ist. Denn auch der Bergmann und der Industriearbeiter, mag er sich politisch noch so radikal-sozialistisch, ja kommunistisch gebärden, ist oft zugleich ein überaus treuer, gläubiger Sohn der Kirche. Der Einfluß der katholischen Geistlichkeit und des Zentrums ist also außerordentlich groß und es konnte deshalb gerade auf Oberschlesien nichts unheilvoller wirken als die Vermittlung, auf die Trennung von Kirche und Staat abzielende Politik der ersten preussischen Regierung nach der Revolution, die sich an den Namen Adolf Hoffmanns knüpfte. Dadurch wäre Oberschlesien für Deutschland mit fast absoluter Sicherheit verloren gegangen, wie ja auch im Rheinland die Gefahr nicht gering war, wenn nicht zeitlich glücklicherweise eine Wendung eingetreten und wenn der Zusammenbruch Polens im Verein mit der Gewaltpolitik der Entente in Oberschlesien Deutschland nicht zu Hilfe gekommen wären. In jener Zeit, als viele Oberschlesier teils aus diesen, teils aus anderen Gründen an Deutschland und am deutschen Willen, ihnen zu helfen, verzweifelt, ist die Wurzel der Selbstständigkeitsbestrebungen zu suchen, die sich auch heute noch vielfach regen, aber jetzt durch den deutschen Gedanken in den Hintergrund gedrängt werden. Dabei steht erfreulicherweise auch der größere Teil der katholischen Geistlichkeit, geführt von dem bekannten Pfarrrer Wlodek in Ratibor, sehr auf der deutschen Seite. Nur die zum großen Teil polnisch gesinnten Kapläne in manchen Pfarreien, besonders in den Kreisen Biele und Abnig agitierten stark für Polen und sie haben dabei vor allem die Frauen der Landbevölkerung auf ihrer Seite, während die Männer durch einen maßlosen, vor keinerlei Gewalt im juristisch-sprechenden polnischen Terror beeinflusst werden. Trotz dem fanden wir auch dort eine erfreuliche Auswirkung unter den deutschgesinnten Teile der Bevölkerung. Zur Zeit dürfen die Ausschüden auch in diesen Kreisen ohne Beschönigung als sehr gute bezeichnet werden.

Man darf bei der Beurteilung der ober-schlesischen Verhältnisse vor allem das eine nicht vergessen, daß es einen Unterschied zwischen Deutschen und Polen, wie ihn die Entente den polnischen Raubgehilfen und ihren eigenen Wünschen zuliebe angenommen hat, um die Abkimmung zu rechtfertigen, tatsächlich nicht gibt. Es ist einfach falsch, die Oberschlesier in Deutsche und Polen zu scheiden. Auch der polnisch sprechende Oberschlesier verwehrt sich in der Regel auf das entschiedenste dagegen, als Pole angesehen zu werden. Augenblicklich ist die immer sehr beträchtliche gewesene Zahl der wirklich heimattreuen Oberschlesier so stark durch Zugang der schwankenden Elemente verstärkt worden, daß man, wenn die Abkimmung bald kommen sollte, unbedingt mit einem sicheren Sieg des Deutschtums rechnen kann. Die Einsicht, daß Oberschlesien mindestens ebenso auf Deutschland angewiesen ist, um zu gedeihen, wie das Reich auf seinen südöstlichen Gau, ist auch in den unteren Bevölkerungsschichten gewachsen. Dazu kam die Erkenntnis, daß der Pole, der landfremde Agitator nämlich, der dank der Duldung durch die alliierte Kommission das Land überschreitet, nur Hoch und Unfrieden sät und daß er nur Lügen und leere Versprechungen mit sich führt, wie die berühmte Korsantische Kuh, die jedem Bauern, der für Polen stimmen würde, versprochen wurde und die jetzt durch die Zulage von 60 Morgen Land, die irgendwo im Monde liegen, abgelöst ist.

Trotzdem wäre es natürlich ganz verfehlt, wollte man sich auf deutscher Seite etwa in Siegeszuversicht einwiegen und die Hände in den Schoß legen. Im Gegenteil, es bedarf noch wie vor aller Kräfte und jeder Stimme. Jeder Oberschlesier im Abkimmungsgebiet wie draußen im Reich muß für die Heimat eintreten, wenn anders die Ränke der Polen und die Pläne der Entente, vor allem der Franzosen, zunichte gemacht werden sollen, die zweifellos alles versuchen werden, um ihren Willen durchzusetzen und Oberschlesien ganz oder wenigstens zum Teil doch noch den Polen zuzufügen. Da war es denn für uns Wäite aus dem Reich ein wahrhaft erbebenbes Ereignis, zu sehen, wie kurzlos und treu und mit welcher Fähigkeit und Heimatliebe im Abkimmungsgebiet gearbeitet wird, um Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten. Und nur mit höchster Achtung vermögen wir Wiederheimkehrer der Männer, insbesondere der Leiter des Birelms heimattreuer Oberschlesier zu gedenken, die dort in schwerem Kampfe mit polnischer List und Tücke und gegen den offenkundig bösen Willen der französischen Bedrücker die Heimaterde verteidigen. Wollen wir im Reich hinter so viel Opfermut zurückbleiben? Sollten nicht vor allem die Oberschlesier, die zahlreich in vielen deutschen Gauen verstreut sind, besonders stark aber im Rheinland und Westfalen, begünstigt dem Rufe zur Rettung ihrer Heimat folgen? Nein, wir sind überzeugt nicht einer, weder Wann noch Weib wird fehlen, wenn die Heimerrufen. Es kommt, so günstig auch zur Stunde die Aussichten sind, auf jede einzelne Stimme an. Es gilt, mit Oberschlesien auch Deutschland selbst zu retten! K. P.

Kabinettsitzung in Berlin.

Berlin, 23. Aug. (W.B.) Heute nachmittag findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Kabinettsitzung statt, wobei über die politische Lage gesprochen wird und eine Reihe von Verwaltungsgeschäften erledigt werden soll. An der Sitzung werden u. a. teilnehmen: Vizekanzler Dr. Heinze, Reichsminister des Innern Dr. Koch, Reichsverkehrsminister Gröner, Reichswirtschaftsminister Scholz und Reichswehrminister Dr. Gehler.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird Reichskanzler Fehrenbach von seinem kurzen Urlaub bei seiner Familie in Freiburg heute wieder in Berlin eintreffen. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons wird ebenfalls in den nächsten Tagen hier erwartet.

Englands Sorgen.

England beabsichtigt Ägypten die Unabhängigkeit zurückzugeben.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach einer Mitteilung aus London beabsichtigt die englische Regierung Ägypten die Unabhängigkeit zurückzugeben.

Der neue englische Oberbefehlshaber in Indien.

London, 23. August. (Reuter.) General Lord D'Alington wurde als Nachfolger von Sir Charles Monro, der Ende Oktober zurücktritt, zum englischen Oberbefehlshaber in Indien ernannt.

Besserung der Lage in Mesopotamien.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung des Britischen Außenministeriums ist die Lage in Mesopotamien wesentlich gebessert.

Trapezunt von den Engländern besetzt.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach einem Funkpruch aus Konstantinopel ist Trapezunt von den Engländern besetzt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Reichsfinanzminister von Kaumer in Mainz. Mainz, 23. August. (W.B.) Reichsfinanzminister v. Kaumer berührte gestern auf seiner Informationsreise durch das Rheinland Mainz.

Deutsches Reich.

Unverantwortliche Hege gegen Ostpreußen.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: Wir haben uns in Ostpreußen bisher mit Recht darüber beklagt, daß das Reich uns in unserer schwierigen und bedrohten Lage nicht genügend unterstützt.

So brachten die „Freiheit“ und das „Berliner Tageblatt“ (welche nette Verbindung) ein gleichlautendes Telegramm aus Ostpreußen, in dem es von Unwahrheiten und Entstellungen spricht.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

Opdelt hielt wieder eine und schöpfe Atem. Mit seinem Taschentuch trocknete er sich den perlenden Schweiß von der Stirn. „Es wird Eggelsen bekannt sein“, fuhr er dann etwas langsamer fort.

selbstgewählt und vermalt ihre Stellen ehrenamtlich. Hauptmann Frey, der nie bei der Sicherheitspolizei gewesen ist, ist seitlich Angestellter und Sachverständiger.

31. Verbandstag der mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Der Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der mit seinen derzeit rund 68 000 Mitgliedern bis auf einen kleinen Rest sämtliche mittlere Post- und Telegraphenbeamten in sich vereinigt.

Baden.

Bauernvereinsanwalt, badische Verfassung und Staatspräsident.

St. Karlsruhe, 23. Aug. (Prio.-Tel.) Unter obiger Überschrift nahm die „Süddeutsche Zeitung“ von einer Bekanntmachung im Vereinsblatt des badischen Bauernvereins Notiz.

Staatpräsident Trund hat daraufhin dem verantwortlichen Redakteur der Badischen Rundschau der Süddeutschen Zeitung, die folgende Aufschrift übermittelt:

Ohne irgend welches Jutun meinerseits, ohne irgend welches Vernehmen mit mir und ohne irgend mein Wissen ist die von Ihnen mitgeteilte Bekanntgabe des Vereinsblattes des Badischen Bauernvereins erschienen.

Zur Frage der Maßschneide und Maßkontrollen.

St. Karlsruhe, 23. Aug. (Prio.-Tel.) In einer Sitzung des Ausschusses des Badischen Müllervereins, bei der die Regierung vertreten war, wurde, wie die „Karlsruher Zeitung“ schreibt, auf der in der

Düsseldorfer Generalversammlung des Müllervereins am 11. Juni beschlossene Resolution bestanden. Es wurde jedoch ausdrücklich erklärt, daß dieselben kein Ultimatum mehr stellen.

Letzte Meldungen.

Die Kommunisten.

Magdeburg, 23. Aug. (W.B.) Als die Sicherheitspolizei nach Auflösung einer kommunistischen Versammlung in Schönebeck die Kommunisten verhaften wollte, kam es zu einer lebhaften Schießerei.

Magdeburg, 23. Aug. (W.B.) In der Nacht zum Sonntag drang in Schönebeck eine bewaffnete Bande in die Summfabrik Rilop ein und erklärte, die Fabrik stehe zur Verfügung der roten Armee.

Stillschluß der Friedensverhandlungen von Minst.

Paris, 23. August. (W.B.) Nach einer Mitteilung aus Minst sollen die Friedensverhandlungen und die Besprechungen über die Waffenstillstandsbedingungen nicht voranschreiten.

Drohende Spaltung der sozialistischen Parteien Frankreichs.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach dem „Journal“ ist eine Spaltung der sozialistischen Parteien wahrscheinlich.

Ein Postamt beraubt.

Stahlfurt, 23. Aug. (W.B.) Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr drangen sechs bewaffnete Männer in das Postamt ein und forscherten mit vorangehenden Revolvern die Herausgabe aller Wertgegenstände.

Berlin, 23. August. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verlegung der liquidierten deutschen Hotels an der Riviera soll am 30. September erfolgen.

Berlin, 23. Aug. Wie die Neue Berl. Ztg. meldet, hat sich die Witwe des verstorbenen Prinzen Joachim von Preußen mit Herrn Guerd verlobt.

Lüneburg, 23. Aug. (W.B.) Seit gestern sind die städtischen Arbeiter ausständig.

München, 23. Aug. In Hamburg wurden zwei Chauffeurs festgenommen, wegen die sich der kurze Verbot nicht, die Wohnung eines Rentners an der Bräunerstraße erdrücken zu lassen.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Stambul, 23. Aug. (W.B.) Der Edirner Indaba Selger aus Dammerdorf hatte eine Verhöhnung mit einer Bauerstochter und verurteilte sie.

Aus Stadt und Land.

Zur Milchversorgung der Stadt Mannheim.

Von gut unterrichteter Seite wird uns über die Milchversorgung der Stadt sowie über die Bestrebungen der Milchhändlergenossenschaft folgendes geschrieben:

Das Flugblatt der Genossenschaft badischer Milchhändler, das am vorigen Freitag durch die Zeitungen in Mannheim bekannt wurde, hat in Mannheim und namentlich bei den Hausfrauen und Müttern große Aufregung verursacht. Die Gegenzuschrift der Hausfrauen an die Bandwirte enthält neben guten Vorschlägen auch manches Verleumdende, so ist es falsch, den Bauern von vornherein, ohne man sich genau darüber unterrichtet, wie sie über die Milchlieferung denken, damit zu drohen, daß die Städte auch eine Nacht wären. Die Bauern wollen keineswegs die Stadt jetzt mit weniger Milch beliefern als vorher, im Gegenteil! Wer sich nur da hinsetzt, einmal selbst mit den Bauern zu sprechen oder einer Versammlung einer Bauernorganisation beizuwohnen, wird erfahren können, daß die Bauern sich ihrer menschlichen und vaterländischen Pflicht gegenüber den jüngsten Kindern, jungen Müttern, Kranken u. a. m. Deuten in der Stadt voll und ganz bewußt sind. In einer Bauernversammlung des badischen Bauernverbandes in Unterbaden, die gestern in Wiesloch unter maßvoller Beilegung stattfand, trat der Bandwirt Brigner von Brühl (2. Vorsitzender des Bauernverbandes Unterbaden) dem Sekretär des Mannheimer Ortsvereins der Deutschen liberalen Volkspartei die Erregung der Mannheimer Hausfrauen und Mütter darlegend und das Flugblatt der Genossenschaft der badischen Rolkerei, sowie die Gegenzuschrift der Hausfrauen zu lesen gegeben, in den wärmsten Worten dafür ein, daß die Bauern noch weit mehr als bisher Milch für die Stadt Mannheim zur Verfügung stellen. Auch andere Redner betonten diese hohe Pflicht der Bauern und die ganze Versammlung wies die Redner lebhaft bei. Von einem bösen Willen der Bauern kann also keine Rede sein.

Böser Wille ist vielmehr bei der Rolkereigenossenschaft der Mannheimer Milchhändler zu finden. Dies beweist nicht nur ihr erwähnenswertes Flugblatt, sondern auch ihr ganzes bisheriges Geschäftsgebahren, das nur auf möglichst großen Gewinn und nicht auf gemeinnützige Ziele gerichtet ist. Um diese Schlinge richtig zu fassen und um weiter die Mannheimer Mütter und Hausfrauen darüber aufzuklären, daß diese Genossenschaft ihr verderbliches Spiel nicht weiter treiben kann und darf, sei folgende Kurze über die Mannheimer Milchversorgung ausgeführt:

Die Erzeugung der Milch bei den Bauern in den einzelnen Bezirken, die Sammlung in Sammelstellen und der Transport in Kühlabwagen nach Mannheim wird einzeln und allein von der Milchzentrale betrieben und nicht aus der Rolkereigenossenschaft. Die Verteilung dagegen geschieht sowohl von der Milchzentrale als auch von der Rolkereigenossenschaft. In der Stadt sind 2 Empfangsstellen:

- 1. Die Milchzentrale, in der bisher 20 000 Liter aufgenommen wurden.
- 2. Die Sammelstelle der Rolkereigenossenschaft, in der bisher 6000 Liter aufgenommen wurden.

Bei beiden Stellen wird dann die Milch an Händler abgegeben. Die Vorbereitung der Hausfrauen geht nun schon lange Zeit daraufhin aus, daß die Rolkereigenossenschaft völlig aus dem Geschäft auszuscheiden wird. Hierfür sprechen mehrere Gründe:

- 1. Die Rolkereigenossenschaft hat lange Zeit, trotzdem sie verpflichtet war, besonders dafür bezahlt wurde, die Milch nicht zu pasteurisieren. Dadurch konnte bei dem mangelhaften Kistren der Haus- und Kaufleute im badischen Lande eine starke Gefährdung der Gesundheit entstehen.
- 2. Es ist bisher wiederholt vorgekommen, daß die Bezirke an die Sammelstelle der Rolkereigenossenschaft oder an die Milchzentrale nicht genügend Milch abliefern. Dann mußte die Milchzentrale an die Sammelstelle Milch zum Ausgleich schicken, oder die Rolkereigenossenschaft bekam die der abgeleiteten Milch zu viel Säuremilch, dann mußte von der Milchzentrale an die Sammelstelle der Rolkereigenossenschaft Säuremilch zum Ausgleich geschickt werden. Es war also ein unruhiges Hin- und Herbewegen der Milch.
- 3. Wenn nur eine Sammelstelle (nämlich die Milchzentrale) vorhanden ist, dann kann die Milch 2mal täglich ausgegeben werden und bei der 2. Ausgabe die Milch 12 Stunden früher an die Verbraucher abgeliefert werden. Es ist also zweckmäßig, nur eine Sammelstelle zu haben.

Die Stadt hat nun lange Verhandlungen mit der Rolkereigenossenschaft darüber geführt, daß die ganze Milchversorgung in einem gemeinschaftlichen Betrieb überführt werden soll, wobei dann die Sammelstellen der Rolkereigenossenschaft geschlossen werden und die Geschäftsleitung der Milchzentrale übergeben wird. Der Vorstand der Rolkereigenossenschaft ging zunächst bei den Verhandlungen mit der Stadt und schließlich auf diesen Vorschlag ein, verzögerte dann aber hinterhältig den erwünschten Aufbruch an die Landwirte. Dadurch hat der Vorstand in unheilvoller Weise allen Bestrebungen zu einer Überleitung aus der Zwangswirtschaft in eine leichtere Form gehindert.

Es muß nunmehr gefordert werden, daß die Stadt sofort den Vertrag mit der Rolkereigenossenschaft löst und sie völlig bei der Milchversorgung ausschaltet. Dieses Verlangen würden auch die Milchhändler unterstützen, die nicht der Rolkereigenossenschaft angehören (und das sind nicht wenige). Auch die Bevölkerung kann dadurch nur gewinnen, nicht verlieren.

Wie Deutschland seine Kriegsgefangenen behandelte.

Von Dr. Raabe Schirrmacher.

Darüber berichtet der erste Band einer Sammlung: „Kriegsgefangene Wäter.“ (Köln, Berlin.) Sie erscheint in fünf Bänden unter der Leitung des Reichswehrministeriums; den ersten Band gibt Wilhelm Koopmann heraus. Er war Kommandierender Sprachlehrer an der Militärhochschule, der während der ganzen Kriegsdauer die Lager bereite, die Forderung seiner Herausgeberlichkeit spricht er Major General und Hauptmann Koopmann seinen Dank aus, ausgedehnt von General H. Kappstein, Goldschmidt, Brandl, Weil, Jacobsohn, Havel, Gumbrecht und Dreyer.

Der deutschen Regierung, h. J. der alten, gibt Herr Koopmann das Zeugnis, daß sie in Haltung und Behandlung der Kriegsgefangenen durchaus menschlich war; im Anfang auf Gefangenennachrichten nicht vorbereitet, hat sie baldmöglichst die ersten Lebensbedingungen und menschliche für die Gefangenen gesorgt. Scharfe Vergeltungsmaßnahmen waren ihr einziger Mittel, sie fürstet sie gegen untere deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland zu gebrauchen. Sie waren stets nur Antwort auf feindliche Gewaltmaßnahmen.

Der Band gibt die Gutachten neutraler Kommissionen, die Berichte der deutschen Kommission zur Untersuchung angeblich mißbräuchlicher Behandlung der Gefangenen und eine Anzahl Briefe deutscher, ausgedehnt, ja beglückwünschender Kriegsgefangener.

Aus den zehn Kapiteln (sie sind geordnet, durch Bilder und Karten ergänzt) über das Kriegsgefangenenlager, Hygiene, Ernährung, Bekleidung, Briefe, Vater, kulturelle Fürsorge, Rechtslage, Besuche, Gefangenschaft geht hervor, daß die deutsche Kriegsgefangenenhaltung als Kulturwert angesehen wurde. Bis Oktober 1918 waren in Deutschland 2 529 922 Kriegsgefangene eingetraget; im letzten sind 107 891 spurlos entwichen. — Die verschiedenen Lager wurden in der Gefangenschaft getrennt werden. Die Deutschen und Amerikaner waren zum Teil recht böswillig und unruhig. Als der Winter 1918 die Juden der Lager löste und sie sich selbst befreite, sind die Gefangenen oft in jämmerlichem Zustand daheim angelangt. Bei ordnungsmäßiger Entlassung wäre das nicht geschehen. Die alte Regierung war hieran unfaßbar. Was war eine Frucht der Revolution?

Die Lagerverwaltung war noch zu einer Zeit recht leidlich, als die kriegsbedingt deutsche Bevölkerung schon darob. Auf Arbeitsbeschaffung war sie nicht vorzuziehen, bis zum Ende. Deutsche Arbeitslosigkeit fehlte da Östern. Im Lager Stendal, einem der größten, kamen und gingen täglich etwa 700 Briefe und Karten, die zu beifügen waren.

denn 1. ist die Milchzentrale imstande zu ihrer bisherigen Milchmenge noch die der Rolkereigenossenschaft in der Milchzentrale aufzunehmen und zu verteilen, und 2. gehört ja die von dem Bande erhaltene Milch allein der Stadt und nicht der Rolkereigenossenschaft. Die Hausfrauen und Mütter können beruhigt sein, denn es liegt, wie oben ausgeführt, fest, daß 1. die Bandwirte den guten Willen haben, die Stadt noch mehr als bisher mit Milch zu versorgen und sich nicht durch die Rufe der Rolkereigenossenschaft von ihrer rein menschlichen Pflicht abdrängen lassen werden, und daß 2. die Stadt gewillt ist, die Rolkereigenossenschaft bei der Milchverteilung auszuschalten.

W. F.

*) Aus der evangelischen Kirche. Wie alljährlich seit 1902 soll auch in diesem Jahre wieder die Kirchenversammlung für die kirchliche Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland am 26. September, am Schluß des Hauptkonventes in Erfurt, diese Kirchenversammlung hat in vorigen Jahre 12 088 M. 80 W. erheben.

*) Zur Nachahmung empfohlen. Die der „Bau. Bot.“ aus der Gegend von Adelsheim meldet, werden von vielen vernünftigen Bauern jetzt Karottensalzen den Feinern zu 10 und 20 M. auf den Markt gebracht. Es ist zu wünschen, daß dieses gute Beispiel weite Verbreitung findet.

*) Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Q 7, 17a verübt. Die Einbrecher drangen vom Hof aus durch ein eingeschlagenes Fenster in die Räume des Schlossers Jos. Bektemann und entwendeten außer wertvollen Stoffen, fertige Kostüme und Anzüge. Durch das Umfallen eines Tisches in ihrer Tätigkeit gestört, verließen sie schleunigst das Lokal, wobei sie unterwegs noch zwei der gestohlenen Hosen verloren.

*) 40jähriges Jubiläum. Diesen Mannheimer dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß der in Antersbach a. M. geborene Herr Friedrich Eppardt, früher Architekt beim Hofbauamt Mannheim, mit seiner Gattin, Sophie geb. Oberbäum, am morgigen Dienstag, den 24. August das 40. Jubiläum begeht.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Ratlage der Haushälter der hiesigen Finanzämter ist so groß, daß es verdient, an die breite Öffentlichkeit gebracht zu werden. Danach erhält nach den neuen Tarifbestimmungen ein verheirateter Mann im Alter von 23 Jahren mit Kind das horizontale Gehalt von 450 M., ein lediger minderjähriger Kollege 300 M., eine Summe die nicht in entferntester Nähe des Existenzminimums liegt. Im Monat April wurde den Haushältern ein Gehalt in Höhe eines Monatsgehältes bewilligt, der jetzt infolge der zum Teil niedrigen Sätze des neuen Tarifs teilweise, von den meisten aber ganz zurückbehalten werden muß. Zu erwähnen wäre aber noch, daß der größte Teil der Haushälter freigeberfähig ist. Es wäre endlich an der Zeit, uns eine menschenwürdigerer Bezahlung zu geben, und bitten wir die Öffentlichkeit, uns in unserm schweren Kampf zu unterstützen.

Die Haushälter des Finanzamtes Mannheim.

Mannheimer Strafkammer.

*) Ferienstrafkammer II. Vorl. Landgerichtsrat Dr. Weiß. Wegen Verleitung wurden nach geheimer Verhandlung die 25 Jahre alte Luise Sch. aus Bad Dürkheim zu 3 Monaten und 1 Woche, die 27 Jahre alte verheiratete Bertha B. zu 2 Monaten, die 27 Jahre alte verheiratete Luise L. zu 1 Monat 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Vert.: R.-A. Köllingshöfer und Dr. A. Wolf.

*) Kleine Schieber. Seine Ketzen, kondensierte Milch, Tee, Kakao, Reis u. a. deligere „Hinterzimmer“ der Edeleute Wilhelm Salomon der Speisekammerin Marie H. in Mannheim und zwei kleinen Kindern in Weinhelm. Die Anklage lautete auf Preisverletzung, doch konnte nur der Beweis des unerlaubten Handels geführt werden. S. wurde zu 200 M., die H. zu 500 M. und die beiden Weinhelmer zu 100 M. und 50 M. Geldstrafe verurteilt. Vert.: R.-A. Dr. Heiffenberger und Dr. Bacher.

*) Wegen Stillschließens erlosch gegen den 34 Jahre alten Straßendiebstahls Wilhelms Reichert Urteil auf 1 Jahr Gefängnis. Vert.: R.-A. Dr. Heiffenberger.

*) Ein Wildschütz lieferte der 51 Jahre alte Schauspieler Thomas Straßinger den Schwan aus Hoppentengell. Als am 20. Juni der Viehwärter Lorenz Lebe in der Nähe des Schlachthofes kumpierte, wurden ihm nachts zwei Pferde im Werte von 1000 Mark gestohlen. Straßinger war der Dieb und der Schwaner der Bestohlene, Under, kam gerade dazu, als Straßinger die Pferde an zwei Händler verkaufen wollte. Einem stolzen Pinder dem Diebe abgeben, mit dem anderen gelopfert der alte Gaud von davon. Später fand man auch dieses Pferd im Walde von Weinhelm, wo es Straßinger an einen Baum gebunden hatte. Straßinger besteht heute die Anklage. Er habe die Pferde nicht gestohlen, sondern ein Unbekannter habe ihn mit dem Verkauf beauftragt. Man erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

*) Bei dem Raub am 11. Juni d. J. sollen auch der Tagelöhner Alfred Hammer und der Händler Wilhelm Edinger sich an der Verübung von Völlen in der Oststadt beteiligt haben. Hammer war geständig, daß er mit einem solchen Zuge in einer Villa eingedrungen war, bei Edinger zeigte es sich, daß einem der Jungen wohl ein Krumm unterlaufen war. Edinger wurde freigesprochen (Vert.: R.-A. Dr. Scheurer, Hammer wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt).

Denk man an die planmäßig widerwärtige, rache und un-menschliche Behandlung der Unfreien, so liegt man mit ganzer Hingabe gerade den Köhnen „kulturelle Fürsorge“. Die Lehrer lachten den Gefangenen menschlich näherzukommen, sie zu verstehen! Und wer hat das bei den Unfreien getan? Wer hat ihre Seelen gesucht und erheben? Bei und waten Anklage und Abkist zum, Harte, Verachtung lagen im Einzelnen. Das demselben Logens Buch. Beim Feind waren Anlagen und Abkist nicht gut, Güte der Einzelnen. — In Russland ist die allgemeine Kultur das Ihre.

Den amtlichen Berichten über rache Mithandlung der Unfreien in England und Frankreich kann in Deutschland nichts an die Seite gestellt werden. Das soll das deutsche Volk in einem Augenblick erfahren, in dem auf allgemeine, weise, juristisch nicht begründete Anklagen hin ein eheliches Ansehen an uns gestellt wird.

Auswandern!

Von Reta Fischer, Wiesbaden.

Man hört heutzutage häufig den Plan der Auswanderung laut werden. In diesen Familien, und zwar in solchen der besseren Kreise, ist er bereits fester Entschluß. Durch die neuen Verhältnisse unseres zerrütteten und zerrissenen Vaterlandes sind ganz Berufs-klassen, wie z. B. der Offiziersstand, nahezu überflüssig geworden. Viele Offiziere lassen sich in Japan, in Argentinien anwerben, ohne zu wissen, in welche Lage — für oder gegen die Heimat die Waffen zu erheben — sie die Zukunft bringen können. Was die tragische Wahl gestellt, das Vaterland oder den Beruf zu wechseln, sagt sich mancher, daß die Heimat überall da ist, wo man sie sich gründet. Und mehr oder minder heimlich sind wir ja alle. Denn das Vaterland, in dem unsere Kindheit und Jugend verankert waren, an dem unser Glaube und unsere Liebe hingen, ist heute ein Trümmerhaufen gestürzter Ideale.

Aber um so dringender bindet uns darum die Pflicht, der Scholle treu zu bleiben; in den Tagen des Unglücks und der tiefsten Erniedrigung des Vaterland nicht zu verlassen. Eine neue Welt begründen, ja! Aber nicht in der Ferne. Auf den Grundmauern des zerrütteten Heiligtums wieder aufbauen, das ist die Arbeit, die uns jetzt mehr denn je an die Heimat bindet.

Ein gewisses Maß von Abwanderung ist ohnein unvermeidlich. Sie ist eine Begleiterscheinung jedes Krieges. Auch der für uns glückliche siebzehnte Krieg hat sie mit sich gebracht. Aber damals war Deutschland stark. Wenn die Verhältnisse im Lande glückliche und gesunde sind, und nur ein natürliches Ausdehnungsbedürfnis eine rache sich mehrende Bevölkerung zwingt, etwaige Teile ihres Organismus, gleichsam überschüssige Kraft, in das Ausland abzugeben, ist das nicht bedauerlich. Heute aber, in der Stunde für-

stigen Einbruch verübte der 17jährige Adam S. aus Schriesheim, um eine Garnitur Fahrtragnummern zu stehlen Urteil: 3 Monate Gefängnis — 3 Monate wurde gegen einen anderen 17-jährigen, Joseph S. aus Sandhofen, ausgesprochen, der einem Arbeiter ein Paar Schuhe gestohlen hatte. — Eine Diebin des gleichen jugendlichen Alters, Luise A. aus Mannheim, die in verschiedenen Diensträumen Kleider, Wäsche u. a. stah, amnestiert, erhielt wegen ihrer Verurteilung 3 Monate Gefängnis.

Aus Ludwigshafen.

*) Das Kriegsgericht der Rheinarmee in Landau verhandelt gegen den Karottenker vom Regiment Nr. 7, der auf einem Feldzug zwischen Raub und Abzweigung eine 35 Jahre alte Frau im Besitz ihres 5 Jahre alten Kindes vergewaltigte. Er hatte bekanntlich versucht, sich die Frau durch einen Bajonettschlag auf den Kopf gefügig zu machen. Das Urteil gegen den Schwärzen lautet auf zwei Jahre Gefängnis.

Aus dem Lande.

*) Bruchsal, 22. Aug. Ein anhänglicher Sohn unserer Stadt Luhr Dehler in Remport, hat unter einigen Bekannten Bruchsalern in Amerika eine Sammlung veranstaltet zur Beschaffung von Mitteln für die Ernährung zurückgebliebener Kinder. Das Ergebnis der Sammlung, das dem hiesigen Fürsorgeamt zugegangen ist, hatte einen äußerst erfreulichen Erfolg.

*) Kus, 6. Dursach, 22. Aug. Am Samstag früh brach in der Scheune der Eheleute Jakob Schneider Feuer aus, das rasch um sich griff. Die mit Heu und Stroh gefüllte Scheune ist vollständig niedergebrannt. Vom Wohnhaus ist der Dachstuhl in Mitleidenchaft gezogen. Die Ursache ist unbekannt, der Schaden dürfte erheblich sein.

*) Karlsruhe, 23. Aug. Auf das Ausschreiben der dritten Direktorstelle des Deutschen Beamtenbundes in Berlin haben sich 84 Bewerber gemeldet. Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat vornehmlich der Zustimmung des Deutschen Beamtenbundes aus dem Bewerber den Geschäftsführer des Bad. Beamtenbundes Dr. Hans Völter in Karlsruhe als den geeigneten zum dritten Direktor ernannt. Er soll seine Stelle in Bälde antreten.

*) Pforzheim, 20. Aug. Bei einer Abstimmung in den hiesigen Volksschulen, ob die ungeteilte Unterrichtszeit beibehalten werden soll, gaben von 9222 Eltern 8460 die Stimmzettel mit Ja ab.

*) Offenburg, 19. Aug. Die ordentliche Kreiserversammlung des Kreises Offenburg wird am 23. September im Kreisgebäude hier abgehalten. Sie wird außer dem Vorschlag und der Genehmigung einer Reihe besonderer Aufwendungen (für Straßenherstellung, Befestigung der Hochwasserfähren usw.), sich auch mit Erstellung einer neuen Dienst- und Befehlsordnung für Kreisbeamten zu befassen haben.

*) Balingen, 20. Aug. Bei einer Besprechung über die künftige Milchversorgung der Stadt Balingen, bei der die Landwirtschaft, die Arbeiterschaft und die hiesige Preisprüfungskommission vertreten waren, wurden einstimmig folgende Vorschläge angenommen: Jeder Milchzeuger in Balingen liefert freiwillig durchschnittlich mindestens zwei Liter Milch pro Kuh und Tag ab und verpflichtet sich weiter, auch die überschüssige Milch abzuliefern und keine an die Hausierer abzugeben. Die Milchzeuger verpflichten sich zur Bezahlung einer Konventionalsumme von 20 M., wenn sie Milch an Hausierer abgeben. Die Hausierer sollen jährlich bestraft werden. Die Namen der Hausierer, die ihrer Ablieferungs-pflicht nicht nachkommen und die Namen der Hausierer werden veröffentlicht. Im weiteren Verlauf dieser Sitzung wurden dem Leiter des Kommunalverbandes, Reichel, Schmalzlehungen vorgeworfen. Er habe an eine Rührburger Firma amerikanisches Schweinefleisch für 15 M. das Pfund verkauft, während die hiesige Bevölkerung 21 Mark dafür bezahlen mußte.

*) Eugen, 20. Aug. Die Gemeindevorsteher des Strombergvereins Eugen nahmen Stellung zu der erneuten großen Strompreisverhöhung des Kraftwerks Kaufenburg. In der Ausdrucksweise wurde festgestellt, daß die Sätze des Kraftwerks und des Schaffhauser Werks höhere sind, worauf mit zwei Drittel Mehrheit die verlangten Kaufener Sätze angenommen wurden. Von einem Vertreter des Kraftwerks Kaufenburg wurde mitgeteilt, daß das sechsbährige Geschäftsergebnis eine Unterbilanz von rund 1 Mill. Franken mitläßt.

*) Stadt Koch, (Am Ennen), 19. Aug. Unter Südbüchen ist wieder um einen alten historischen Bau armer geworden, denn es brannte das Haus des früheren Stadtrechners Schwarz am Weidmarkt vollständig nieder. Als Koch noch freie Reichstadt war, befand sich in diesem Hause das höchste Gericht, dessen Männer noch an der Giebelseite bühnenartig vorwärtig waren und vor etwa 10 Jahren aus steinernen Mitteln neu aufgeführt wurden. Heber die Brandursache ist noch nichts bekannt, da aber Heu und Frucht schon unter Dach war, erweist der Befehl größeren Schaden. Auch herrscht hier Wohnungsmangel.

*) Schopfheim, 19. Aug. Nach dem „Markgräfler Tagblatt“ wird Kraftwerk Köhligartenwiese, das das kleine Biefental mit elektrischer Kraft versorgen wird, in der nächsten Zeit vollendet sein. Man hofft, daß voraussichtlich Mitte September der Betrieb des Werkes eröffnet werden kann und daß dann die dem Kraftwerk angeschlossenen Ortschaften ihre Beleuchtung erhalten. Zur Zeit wird noch fleißig an dem etwa 600 Meter vom Hofshausen entfernten liegenden Staubecken gearbeitet. Die Staumauer wird 6 Meter die sein.

Kleines Feuilleton.

Kopf hoch! — die neue Mode.

Die Mode des Halsauschnittes hat der Form des Halses und der Kontur eine Bedeutung in der Erscheinung der Frau verliehen, wie sie sie früher nicht bekam. Deshalb ist die Kopfhaltung gegenwärtig ein Roman geworden, denn die Damenwelt die größte Aufmerksamkeit umenden muß. Und der tanzvolle Charakter der Modezeit ruft allen Schönen zu: „Kopf hoch!“ Ein schmerzhaftes Beispiel schreibt darüber in einem Modblatt: „Die Mode der Kopfhaltung ist ebenso Wandlungen unterworfen wie der Stil in Toiletten, Hüten, Mänteln und Bewegungen. Wer sich mit diesen feinen Nuancen, auf denen so viel von der reikvollen Wirkung der eleganten Frau beruht, näher beschäftigt, der kann feststellen, daß die Frauen seit einiger Zeit die Gewohnheit angenommen haben, ihre Halsmuskeln doch zu tragen.“ Sie brechen auf diese Weise entschieden mit dem bisherigen Stil der Kopfhaltung, die leicht nach vornwärts geneigt und ein wenig nach der Seite gebogen war. Das „Kopf hoch“ ist aber ein Modewort, das nicht für jede Frau paßt, und deshalb legen sich jetzt viele Schönen die Frage vor: „Soll ich nach oben blicken oder nach unten?“ Zur Entschcheidung dieses Problems ist die Länge des Halses von größter Bedeutung. Für die Dame mit dem langen schlanken Hals ist eine feste Senkung des Halses unabweisbar das Richtige, und deshalb mehrten sich die Schönen, um auch mit aller Macht gegen den Befehl der Mode, den Mund „aufstarrten“. Die turbanartige Frau aber wird am vorzuziehen sein, wenn sie den Kopf hoch hält. Eine andere Eigenart der Mode in der Betrachtung sind die „Halskette“, die eine Dame mit dem kurzen Hals tragen muß, ist das „Halskettchen“, das ein Doppeltmahl droht oder die gar schon ein halbes, muß in der hohen Kopfhaltung ihre sinnige Nutzung sehen. Ein breites und volles Hals wird stets anmutiger aussehen, wenn der Kopf emporgehoben ist. Auch die Form und Lage der Augenbrauen darf nicht vernachlässigt werden. Sehr viele Damen haben die Gewohnheit, die Augenbrauen aufwärts und die

Salz-Steuern, 19. Aug. Prinz Max und Familie übergeben für einige Zeit nach Niederösterreich. — Reichswehrminister a. D. Koosel hielt sich vorübergehend hier auf.

Konstanz, 20. Aug. Ein kleiner Rest von Schweizer Wehrmännern befindet sich noch immer in den Lagern längs der Grenze. Diese werden noch militärisch gelüftet, verpflegt und verarztet. Der Gesamtbeitrag, der seit Kriegsende durch die militärische Versorgung der Schweizer Wehrleute dem Reich entstanden ist, übersteigt den Betrag von 36 Millionen Mark. Zu diesem Betrag können die Summen, die Deutschland bisher für Unterhaltung der Familien der Schweizer Wehrleute in der Schweiz eingezahlt hat. Infolge unserer schlechten Valuta mußte im Durchschnitt für jede Familie im Jahr 30 000 Mark aufgewendet werden. Der Gesamtbeitrag hierfür übersteigt viele Millionen. Mit Ende Juli wurden die Familienunterstützungszahlungen eingestellt. An den davon betroffenen Familien herrscht darüber eine begriffliche Aufregung. Jeder muß damit gerechnet werden, daß die Schweiz alle die Familien ausweist, von denen die Schweizer Behörden annehmen, daß sie der öffentlichen Fürsorge anheimfallen werden. Eine ganze Anzahl solcher ausgewiesener Familien sind schon über Konstanz zurückgekehrt, ebenso über andere Grenzorte.

Messkirch, 22. Aug. Infolge Bruchs des Bodenbelags fiel der 14jährige Fritz der Witwe Kochbühler in der Scheuer von oben auf den Tennenboden herunter. Er erlitt einen Schädelbruch.

Stadach, 20. Aug. Die Bürgermeister des Bezirks hatten erneut zur Preisfestsetzung der lebensnotwendigsten Produkte Stellung zu nehmen. Nach mehrstündiger Debatte gelangte man zu folgendem Resultat: Der Eierpreis bleibt auf 50 Pf. bestehen, die Milch wird künstlich zu 1 Mark abgesetzt, notwendige und bedürftige Arbeiter erhalten sie zu 80 Pf. Die Spannung von 20 Pf. wird in diesem Falle von allen Gemeinden des Bezirks getragen. Butter wird künstlich zu 750 Pf. für Landbutter und 10 Pf. für Tafelbutter verkauft.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 22. Aug. Beim Kohlenabladen wurde der seit 30 Jahren im Dienst der Störchenbränerie stehende 79 Jahre alte Arbeiter Dominik Magall durch ein zwischen das Wagenschild und einen eisernen Träger gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

Aus der Pfalz, 22. Aug. In einem Marktbericht aus Schleswig-Holstein liest man, daß größere Partien Ferkel und Jungschweine nach Neustadt a. H. ausgeführt wurden. In diesem Marktbericht ist angegeben, daß Tiere erster Qualität mit 5.50 M. per Pfd. lebendgewicht verkauft wurden. Ein Käufer-Schwein von 40 Pfund würde demnach in Schleswig-Holstein 220 M. kosten. Bei uns in der Pfalz aber werden solche Tiere für 400 bis 500 M. verkauft und man fragt sich ob Frucht und Risiko so hoch sind, daß bei uns das Doppelte bezahlt werden muß.

sw. Mainz, 18. Aug. Die Verhaftung von Dirnen wird gegenwärtig radikal durchgeführt. Nach Verbüßung einer Haftstrafe werden dieselben an Arbeitshäuser überwiesen. Der größte Teil der Verhafteten ist bei der Untersuchung als Geschlechtskrank beunden worden. Um Zusammenstöße mit französischen Soldaten zu verhindern, hat man der Polizei französische Geldmarken beigegeben, doch gehen die Soldaten beim Herannahen der Gendarmen flüchtig, jedoch es bisher nicht schwer fiel, die sauberen „Kochschürmerinnen“ einzufangen.

Bleibich, 19. Aug. Am 17. August hatte die Arbeiterschaft der Firma Haller u. Co. in Bleibich unter Androhung von Gewalt Zugewandnisse von der Direktion erpreßt. Die Direktion hat in ihrer Notlage zunächst nachgegeben, dann aber die Angelegenheit der Arbeitsverwaltung zur weiteren Behandlung übergeben. Diese Organisation hat nun die Firma erlucht, die erzwungenen Zugewandnisse, die gänzlich vertragswidrig seien und gegen die beiderseits anerkannten Vereinbarungen verstießen, zu widerrufen und die Fabrik solange still zu legen, bis das Verhalten der Arbeiter einen ordnungsgemäßen Betrieb gestatte. Die Arbeiter hatten bei ihren Forderungen auch ihre berufliche Vertretung einfach übergeben. Die Firma hat daraufhin heute morgen 6 Uhr ihre sämtlichen Werke geschlossen, die erzwungenen Zugewandnisse zurückgenommen und das Arbeitsverhältnis mit Ausnahme von Vorarbeitern, Feuerweh, Böttner, Pferdepfleger und Wächter als beendet erklärt. Die Angestellten und Beamten sind bis auf weiteres beurlaubt mit Ausnahme der Angestellten vom Telephonamt und von der Feuerweh.

Sp. Hagenbach, 20. Aug. Kinder, die Nargatten rauchten, riefen einen Strohhüter des Landwirts Joh. Wagner III. in Brand. Der Strohhüter brannte vollständig nieder und ist ein beträchtlicher Wert vernichtet worden.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 22. Aug. Eine gefährliche Diebesgesellschaft stand gestern vor der höchsten Justizkammer. Die Tagelöhner Johann Heiners, Josef Daxenst und Anton Sola hatten auf der Rhein-Kreuzinsel bei Bockheim zwei der Justizanstalt Bockheim gehörende Oefen gestohlen, die dann von dem Metzger Karl Binnendel und dem Blätterer Karl Brenkel aus Speyer über den Rhein gebracht und gefolteret wurden. Wegen Diebstahls wurden verurteilt Sola zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Heiners zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Wegen Hebelerei Binnendel zu 1 Jahr Gefängnis.

Verurteilungen, 20. Aug. Der von den Staatsanwaltschaften Karlsruhe, Zweibrücken und Pforzheim an der Spitze verfolgte Semann Emanuel Zeutter, der u. a. an vier schweren Einbrüchen zu Karlsruhe in der Barockhaus Schwestern für 60 000 M. Waren raub und im Urmenschen Justus zu Birmensdorf eine Schaufensterdiebe im Werte von 15 000 M. verurteilt wurde und für 3000 M. Lösegeld, Brocken u. dgl. raubte, konnte nunmehr in der Hagenburger Heide festgenommen werden. Ein bei den Einbrüchen beteiligter Genosse, Arbeiter Reichert, ist vor der Strafbogenhämmerung Kuppenbräuerei befreit, wird durch eine aufrichtige Haltung des Hofes ihrer Erscheinung eine besondere Würde und Grazie verliehen. Aber die Frau mit den flachen Brüsten, die eng beieinander stehen, soll den Kopf etwas nach vorn neigen, denn sie verliert ihren verführerischen Reiz, wenn sie ihren Kopf nicht so hält, daß sie aus ihren Augen lockende Blicke nach oben werfen kann. Den Damen steht also zur Wahl der besten Kopfhaltung ein schmerzliches Studium vor dem Spiegel bevor, bei dem sie sich über die Eigenart ihres Halses, ihres Kinns, ihrer Brüsten usw. recht klar werden müssen.

Kleine Mitteilungen.

Umbenennung der Wiener Hofbibliothek. Die bisherige Hofbibliothek in Wien wird von nun an die Benennung „Nationalbibliothek“ führen.

Schwäbische Namen, besonders polnische, treten jetzt wieder häufig auf. Man beachte bei ihrer Aussprache, daß es immer als *sch* ist, als *sch* die Endsilbe *ow* nicht „oh“, sondern *ow*, *z* wie *z*, *cz* wie *tsch*, *cz* wie *sch* aussprechen ist. Auf das polnische durchdringene *l* brauchen wir nicht einzugehen; immerhin wird im polnischen Blatt das *l* ähnlich gesprochen. Aber richtig kann das keine nachpolnische Zunge.

Der Kampf um Strindberg. Der Verlag Cotta'scher u. Co. hat die Rechte erworben, daß er Briefe August Strindbergs an den schwedischen Theaterdirektor August Falk und dessen Schauspieler veröffentlicht werden. Die Erben Strindbergs haben dagegen Widerspruch erhoben und das Landgericht III Berlin hat sowohl dem Verlag Cotta'scher u. Co. als auch dem Theaterdirektor Falk die Veröffentlichung durch einstweilige Verfügung verboten. Im Zusammenhang damit wird die Buchhändlerkreise und Leser Strindbergs interessieren, daß das Kammergericht die Ausgabe der „Schwarzen Rahmen“ durch den Cotta'schen Verlag als rechtmäßig erkannt und die Vernichtung der hergestellten Exemplare angeordnet hat.

Hochschulnachrichten.

Der außerordentliche Professor und Direktor der juristischen Fakultät Dr. Emil Winter an der Universität Freiburg erhält einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Jurisprudenz an der Universität Gießen.

Sportliche Rundschau.

Terminliste der Odenwaldliga-Verbands spiele.

- 4. September 1920:**
Vog. Redarau gegen Sp.-Gl. Käferthal.
Sp.-Vog. 07 Mannheim gegen I. u. Sp.-B. Waldhof.
- 5. September 1920:**
B. f. R. Mannheim gegen Viktoria Feudenheim.
Vog. 98 Schweiningen gegen Steier des Dual-Spiels.
Vbönir Mannheim spielt frei.
- 12. September 1920:**
Vbönir Mannheim gegen Sp.-Vog. 07 Mannheim.
Sieger des Dual-Spiels gegen B. f. R. Mannheim.
Viktoria Feudenheim gegen Vog. Redarau.
Sp.-Gl. Käferthal gegen Vog. 98 Schweiningen.
I. u. Sp.-B. Waldhof spielt frei.
- 19. September 1920:**
Sp.-Vog. 07 Mannheim gegen Sp.-Gl. Käferthal.
I. u. Sp.-B. Waldhof gegen Viktoria Feudenheim.
Vog. 98 Schweiningen gegen Vbönir Mannheim.
Vog. Redarau gegen Sieger des Dual-Spiels.
B. f. R. Mannheim spielt frei.
- 26. September 1920:**
Vbönir Mannheim gegen I. u. Sp.-B. Waldhof.
Sp.-Gl. Käferthal gegen B. f. R. Mannheim.
Viktoria Feudenheim gegen Vog. 98 Schweiningen.
Sieger des Dual-Spiels gegen Sp.-Vog. 07 Mannheim.
Vog. Redarau spielt frei.
- 3. Oktober 1920:**
I. u. Sp.-B. Waldhof gegen B. f. R. Mannheim.
Vog. Redarau gegen Vbönir Mannheim.
Viktoria Feudenheim gegen Sp.-Gl. Käferthal.
Vog. 98 Schweiningen gegen Sp.-Vog. 07 Mannheim.
Sieger des Dual-Spiels spielt frei.
- 10. Oktober 1920:**
Sp.-Gl. Käferthal gegen I. u. Sp.-B. Waldhof.
B. f. R. Mannheim gegen Vog. Redarau.
Sieger des Dual-Spiels gegen Vbönir Mannheim.
Sp.-Vog. 07 Mannheim gegen Viktoria Feudenheim.
Vog. 98 Schweiningen spielt frei.
- 17. Oktober 1920:**
I. u. Sp.-B. Waldhof gegen Vog. Redarau.
B. f. R. Mannheim gegen Vog. 98 Schweiningen.
Viktoria Feudenheim gegen Vbönir Mannheim.
Sp.-Gl. Käferthal gegen Sieger des Dual-Spiels.
Sp.-Vog. 07 Mannheim spielt frei.
- 24. Oktober 1920:**
Vog. 98 Schweiningen gegen I. u. Sp.-B. Waldhof.
Vbönir Mannheim gegen B. f. R. Mannheim.
Sp.-Vog. 07 Mannheim gegen Vog. Redarau.
Sieger des Dual-Spiels gegen Viktoria Feudenheim.
Sp.-Gl. Käferthal spielt frei.
- 31. Oktober 1920:**
I. u. Sp.-B. Waldhof gegen Sieger des Dual-Spiels.
B. f. R. Mannheim gegen Sp.-Vog. 07 Mannheim.
Vog. Redarau gegen Vog. 98 Schweiningen.
Vbönir Mannheim gegen Sp.-Gl. Käferthal.
Viktoria Feudenheim spielt frei.

Leichtathletische Wettkämpfe der Fußball-Gesellschaft „1908“ Karlsruhe.

- Am gestrigen Sonntag veranstaltete die Fußball-Gesellschaft „1908“ Wettkämpfe für die jüngeren Sportler. Trotz des nicht allzuheißen Wetters waren sehr viele Sportfreunde herbeigekommen, um den spannenden Entscheidungskämpfen am Nachmittag beizuwohnen. Nachfolgend die einzelnen Resultate:
- 1. 50-Meter-Lauf.** 1. Jakob Frehm, Turnverein Speyer, 6,5 Sek. 2. Wilhelm Paul, Mannheimer Fußballklub, 1908 Lindendol, 6,4 Sek. 3. Carl Friedebach, Mannheimer Fußballklub, 6,5 Sek.
- 2. 100-Meter-Lauf für Junioren.** 1. Jakob Schwann, Turnverein Friedenheim, 2. Eugen Weißer, Mannheimer Fußballklub, 12,5 Sek., 6,5 Sek. 3. Carl Ruhn, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 6,4 Sek., 4. Hans Böh, Sportverein 1911 Bad-Dürkheim, 6,5 Sek.
- 3. 50-Meter-Lauf für Erwachsene.** 1. Jakob Diehl, Fußballklub „Polonia“ Böh, 6,3 Sek. 2. Karl Fels, F.-B. „Riders“ Frankfurt, 6,4 Sek. 3. Gd. Jöh, Mannheimer F.-B. 1908 Lindendol, 6,5 Sek. 4. Jakob Schaffner, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 6,6 Sek.
- 4. 50-Meter-Lauf für alte Herren (über 40 Jahre).** 1. Eugen Rupp, Mannheimer Fußballklub, 12,5 Sek. 2. Josef Barle, Mannheimer Fußballklub, 1908 Lindendol, 8 Sek. 3. Thom Hoff, Verein Turnvereins Watterthal, 8,3 Sek. 4. Franz Sang, Turnverein 1861 Ludwigsbühl, 8,5 Sek.
- 5. 50-Meter-Lauf für Jugendliche (Jahrgang 1905-06).** 1. Moritz Ebb, F.-B. 1908 Watterthal, 6,4 Sek. 2. Ludwig Holzwarth, Verein Turnvereins Watterthal, 7 Sek. 3. Paul Watter, F.-B. 1908 Watterthal, 7,1 Sek. 4. Georg Stier, F.-B. 1908 Ludwigsbühl, 7,3 Sek.
- 6. 80-Meter-Lauf für Damen.** 1. Emma Wolf, F.-B. 1908 Ludwigsbühl, 11,5 Sek. 2. Marie Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 12 Sek. 3. Luise Schwarz, Turnverein Speyer, 12,1 Sek. 4. Franziska Schenke, F.-B. 1908 Ludwigsbühl, 12,2 Sek.
- 7. 100-Meter-Lauf für Senioren I.** 1. Hans Jetter, Turnverein Speyer, 11,4 Sek. 2. Jakob Frehm, Turnverein Speyer, 11,6 Sekunden.
- 8. 100-Meter-Lauf für Senioren II.** 1. Hans Jetter, Turnverein Speyer, 11,3 Sek. 2. Jakob Frehm, Turnverein Speyer, 11,4 Sek. 3. Georg Morgenstern, Turnverein Speyer, 12,2 Sek.
- 9. 100-Meter-Lauf für Junioren.** 1. Hermann Hüb, Fußballverein Frankenthal, 12,1 Sek. 2. Arthur Debel, Turm, Speyer, 12,2 Sek. 3. Wilhelm Hüb, Mannheimer Fußballklub, 1908 Lindendol, 12,3 Sek. 4. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 12,4 Sek.
- 10. 100-Meter-Lauf für Anfänger.** 1. Jakob Diehl, F.-B. „Polonia“ Böh, 12,4 Sek. 2. Wido Wüderich, Mannheimer F.-B. „Hörner“, 13 Sek. 3. Ludwig Erlich, Turnverein Friedenheim, 13,1 Sek. 4. Georg Schimm, F.-B. „Viktoria“ Wilmshausen, 13,3 Sek.
- 11. 100-Meter-Lauf für alte Herren (über 40 Jahre).** 1. Karl Friedebach, Mannheimer F.-B. „Hörner“, 13,2 Sek. 2. Albert Hübner, Mannheimer F.-B. „Hörner“, 13,4 Sek. 3. Jakob Kempf, F.-B. „Viktoria“ Wilmshausen, 14 Sek. 4. Robert Springer, Verein Turnvereins Watterthal, 14,2 Sek.
- 12. 100-Meter-Lauf für Jugendliche (Jahrgang 1903 bis 1904).** 1. Hermann Hüb, Fußballverein Frankenthal, 12,3 Sek. 2. Hans Ebb, Sp.-Ber. 1911 Bad-Dürkheim, 12,4 Sek. 3. Oswald Ott, Turnverein Germania, 12,5 Sek.
- 13. 100-Meter-Lauf.** Kurt Scherr, Fußballverein Frankenthal, 12,3 Sek. 2. Johannes Brunt, Fußballverein Frankenthal, 12,4 Sek. 3. Wilhelm Hüb, Mannheimer F.-B. 1908 Lindendol, 12,5 Sek. 4. Max Dübner, Turnverein Friedenheim, 12,6 Sek.
- 14. 100-Meter-Lauf für Schilke.** 1. Rudolf Stammhüter, F.-B. „Riders“ Frankfurt, 6,3 Sek. 2. Jakob Ebb, Mannheimer F.-B. 1908 Lindendol, 6,5 Sek. 3. R. Erich, Mannheimer Fußballklub, 6,6 Sek. 4. Fritz Schmidt, Turn- und Fußballklub Weidenheim, 6,7 Sek.
- 15. 800-Meter-Lauf für Senioren.** 1. Fritz Weber I, F.-B. 1908 Watterthal, 2,14 Min. 2. Emil Wüderich, F.-B. 1908 Ludwigsbühl, 2,18 Min. 3. Johann Schmidt, Mannheimer Fußballklub, 2,24 Min. 4. Johann Sang, Fußballklub Germania Oppau, 2,24 Min.
- 800-Meter-Lauf für Anfänger.** 1. Ludwig Erlich, Turnverein Friedenheim, 2,29 Min. 2. Wido Weber II, F.-B. 1908 Watterthal, 2,32 Sek. 3. Carl Fels, F.-B. 1908 Lindendol, 2,33 Min. 4. Wido Weber III, F.-B. 1908 Watterthal, 2,33 Min.
- 17. 1000-Meter-Lauf.** 1. Fritz Henn, Mannheimer F.-B. 1908 Lindendol, 2,59,2 Min. 2. Ludwig Wilmshausen, Fußballverein Frankenthal, 2,59,4 Min. 3. W. Dehl, Mannheimer Turnverein, 2,59 Min. 4. Hermann Waber, Mannheimer F.-B. „Hörner“, 3,0 Min.
- 18. 1000-Meter-Lauf für Junioren.** 1. Wido, 2,51, F.-B. „Riders“ Frankfurt, 4,48,2 Min. 2. Carl Fels, F.-B. 1908 Watterthal, 4,49,2 Min. 3. Paul Ruhn, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 4,50,2 Min. 4. Gottfr. Unold, F.-B. 1908 Watterthal, 4,50,4 Min.
- 19. 3000-Meter-Lauf.** 1. Georg Gauß, Turnv. Germania Oppau, 10,10 Min. 2. Albert Riek, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 10,20,4 Min. 3. Fritz Wilmshausen, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 10,35 Min. 4. Emil Wüderich, F.-B. 1908 Ludwigsbühl, 10,40 Min.
- 4000-Meter-Straßenlauf.** 1. Turnverein Speyer A. 48,3 Sek. 2. Fußballverein Frankenthal 48,4 Sek. 3. Turnverein Friedenheim 48,8 Sek. 4. Fußballklub Weidenheim A. 48,9 Sek. 5. 3000-Meter-Statistenlauf. 1. F.-B. „Polonia“ Böh, 10,10 Min. 2. F.-B. „Riders“ Frankfurt, 9,15 Min. 3. F.-B. „Hörner“ Mannheim A. 10 Minuten.
- 22. 500-Meter-Lauf mit Anlauf.** 1. Arthur Debel, Turnverein Speyer, 1,26,5 Min. 2. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,40

Min. 3. Karl Dübner, F.-B. 1908 Watterthal, 1,50 Min. 4. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,50 Min.

23. 500-Meter-Lauf mit Anlauf. 1. Ludwig Erlich, Turnverein Friedenheim, 1,53 Min. 2. Emil Weber, F.-B. 1908 Watterthal, 1,53 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,56 Min. 4. G. Geiger, Turnverein Watterthal, 1,51 Min.

24. 500-Meter-Lauf für Junioren. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

25. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Wilhelm Hüb, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 2. Johann Schmidt, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 1,51 Min. 3. Jakob Schaffner, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 1,57 Min. 4. Emil Riege, F.-B. 1908 Watterthal, 1,51 Min.

26. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

27. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Wilhelm Hüb, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 2. Johann Schmidt, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 1,51 Min. 3. Jakob Schaffner, Verein für Rasenspiele Ogersheim, 1,57 Min. 4. Emil Riege, F.-B. 1908 Watterthal, 1,51 Min.

28. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

29. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

30. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

31. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

32. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

33. 500-Meter-Lauf für Anfänger. 1. Hermann Hüb, F.-B. 1908 Watterthal, 1,56 Min. 2. Philipp Ruhn, F.-B. 1908 Watterthal, 1,57 Min. 3. Ludwig Erlich, Verein Turnvereins Watterthal, 1,58 Min. 4. Jakob Steinberg, F.-B. 1908 Watterthal, 1,59 Min.

Radrennen.
Die Europa-Meisterschaften-Radrennen der „F. J. G. K.“ fand diese Mal in Frankfurt auf der Coone bei Racon statt. Die reichlich bestbesuchte Veranstaltung erregte die Abhaltung von Rennen. Die Stadt Racon hatte 20 000 Franken für die Abhaltung der Regatta zur Verfügung gestellt und es fand auf der gleichen 100 Meter langen Strecke am Tage vorher die französische Weltmeisterschaft-Regatta statt. An der F. J. G. K. Regatta nahmen nur die Sieger der Weltmeisterschaften über Länder in der betreffenden Bootklasse teil. Das Ergebnis war, daß von den fünf Mannern drei nach der Schweiz und zwei nach Frankreich fuhren. Italien und Belgien gingen leer aus. Die Ergebnisse:
1. Preis von Frankreich. Vierer mit Steuermann. 1. Großhopperklub Paris 6:30. 2. Royal-Club Nautique Gent 6:56. 3. Club Nautique de Rouen 7:01. Mit zwei Bängen über gewonnen.
2. Preis von Belgien. Einer. 1. M. Schmid, Großklub Paris 7:35. 2. Giovanni de Balbo, Club Nautique Arona, Turin 7:43. 3. G. Galtier, Club Nautique Gent 7:48. Überlegen gewonnen.
3. Preis der Adria. Vierer mit Steuermann. 1. Societe Nautique de la Marine Paris 7:35. 2. Societe Nautique Gent 7:44. Rad Rumpf mit einer halben Länge gewonnen.
4. Preis der Schweiz. Doppelvierer ohne Steuermann. 1. Societe Nautique de la Marine Paris 7:09. 2. Societe Nautique Paris 7:15. Sieger gewonnen.
5. Preis von Italien. Vierer. 1. Großhopperklub Paris 6:15. 2. Cercle des Regates d'Alsace 6:22. 3. Societe Genetivier Paris 6:30. Mit zwei Bängen über gewonnen.

Fußball.
Sportklub B. C. 1908 e. B. Badenher (am alten Badweh, Goltseck) hat die Rechte an dem alten Badenher übergeben.
Wie aus dem Inhalt dieser Nummer ersichtlich, treffen wir in diesem Dienst, aber auf ebenen Namen die ersten Mannschaften der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1913 und des Vereins für Bewegungsspiele Waldhof. Das zum Austrag gelangende Qualifikationsspiel wird bis zur Entscheidung geführt und bringt dem Sieger den Aufstieg in die B-Klasse. — Anfang 6 Uhr. (siehe Anzeiger.)

22. Aug. In dem internationalen Wettkampf zwischen dem ersten Mannheimer Fußballverein und Sportverein einer zusammengestellten repräsentativen holländischen Mannschaft (Eid-Brüder) errang die Mannheimer Mannschaft einen klaren Sieg mit drei zu ein Toren, nachdem bei Halbzeit das Spiel zwei zu Null stand.

Büchertisch.
Das große Ged. „Erläuterung Roman von Edwin Erich Düniger.“ Verlag Franz Schöner, Berlin-Köpenick. Der Verfasser schildert in tiefsten Herzen dem, seine Erlebnisse aus russischer Kriegsgefangenschaft. Nicht die Diktion, sondern der Ausdruck warmer Menschlichkeit hebt das Buch über den Durchschnitt hinaus.
„Näher, Bruder.“ Der Roman meines Lebens von Robert Weil (Hemulus). Verlag der „Welle“, Wiener literarische Anstalt. Der Autor schildert sich selbst mitten in ein wildwüchsiges Menschenschicksal hineingeworfen, das jedoch an Interesse nichts einbüßt, daß es zufällig des einen finden wir darin. Das Schicksal dieses Mannes, das Schicksal der Menschheit Europas, ja die ganze kulturelle und ethische Entwicklung der letzten 80 Jahre vor der furchtbaren Explosion des Weltkrieges — das alles läßt sich in diesem Buch, das nicht nur ein Buch ist, sondern ein Buch der Menschheit, verfolgen.
„Gefahren, Gefahren, Gefahren.“ Unter diesem Titel bietet (Hemulus) Pauline Weiermann-Sander (Wiener literarische Anstalt) ein sehr interessantes Buch, das uns in bessere Tage zurückführt. Vor allem in das alte vorwiegend Wien, das wir jetzt noch lieben, weil ihm die Bücherwelt dankbar ist, und das wir durch eine Weltreise von Westeuropa und Asien, auch von Amerika, ja sogar einmal nach einem berühmten Spirituellenmedium, das es alles so frisch und gemächlich erzählt, wie es nur eine Dichterin sein kann. Ferner ist es von Wert, den so wiederholten Staatsanwalter Pauline Weiermann-Sander noch seiner menschlichen Seite hin gewidmet zu sehen und ihn als liebenden Großvater und treuen Freund kennen zu lernen.

Weiternachrichtendienst der badischen Landeswettermarie in Karlsruhe.
Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^{te} morgens)

Wetterst.	Zeitpunkt	Temperatur in C	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Niederschlag	Sichtweite	Feuchtigkeit
Wetterheim	181	703	12	20	10	SW	mäßig	1
Rheinthal	127	763,0	8	14	7	SW	mäßig	3
Karlsruhe	213	763,6	12	20	10	SW	mäßig	2
Baden-Baden	263	763,5	10	18	7	SW	mäßig	7
Wetterheim	715	765,1	9	17	6	SW	mäßig	1
Feldberg (H)	1281	604,2	3	12	4	W	mäßig	1
St. Blasien	780	—	9	16	5	WSW	mäßig	0

Allgemeine Witterungsaussichten.
Das am Samstag vor Dänemark lagernde Tiefdruckgebiet hat sich wieder südwärts über Deutschland ausgebreitet und gestern vielfach in Land geringe Regenfälle gebracht. Strichweise kamen auch Gewitter vor. Die über Deutschland lagernde Westwinde sind abgelenkt Nordwinde aus dem Meergebiet nördlich Schottlands und bringen daher empfindliche Abkühlung.

Voraussetzliches Wetter bis Dienstag, 24. August nachts 12 Uhr.
Roch wolkig, strichweise einzelne Regenfälle, nur wenig wärmer.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwiele u. Warzen
besitzt schnell sicher schmerzlos
100000fach bewährt
Kukirol Preis M. 250.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich



Kurierten-Drogerie, N. 4, 13/14, (Königsstr.)
Viktoria-Drogerie, Schwetzingenstr. 24.

